

Pseudotuberkulose bei Schafen und Ziegen

Antje Hamann-Thölken, Schaf- und Ziegengesundheitsdienst, LWK-Niedersachsen

Die Pseudotuberkulose ist eine bakteriell bedingte, chronisch verlaufende Erkrankung der Lymphknoten, die insbesondere bei Schafen und Ziegen auftritt. Sie ist weltweit verbreitet und sehr selten erkranken andere Tierarten und sogar der Mensch.

Erreger

Im Gegensatz zu vielen anderen Bakterienarten kann man den Erreger (*Corynebacterium pseudotuberculosis*) allerdings nicht antibiotisch behandeln.

Die Erkrankung ist ansteckend und bis sich sichtbare Symptome entwickeln, vergeht unterschiedlich viel Zeit.

Symptome

Die sichtbaren Symptome bestehen in Lymphknotenschwellungen



Bild 1: Schaf mit geschwollenem Lymphknoten

Bei Schafen sieht man bevorzugt diejenigen an Kinnwinkel. Bei Ziegen wegen des kurzen Felles oder bei frisch geschorenen Schafen auch die am Bug oder in der Kniefalte.



Bild 2: Schaf mit geschwollenen Lymphknoten (Bug, Kniefalte, Kopf[Ohrspeicheldrüse])



Bild 3: Ziege mit geschwollenem Buglymphknoten

Die Schwellungen werden von einer eitrig verkäsigen Entzündung der betroffenen Lymphknoten hervorgerufen. Es entstehen Abszesse und im Labor kann man den Erreger aus dem Inhalt isolieren.

Es können jedoch alle Lymphknoten befallen werden, auch Euterlymphknoten oder diejenigen im Körperinneren.



Bild 4: Schaf mit abszedierendem Euter-lymphknoten

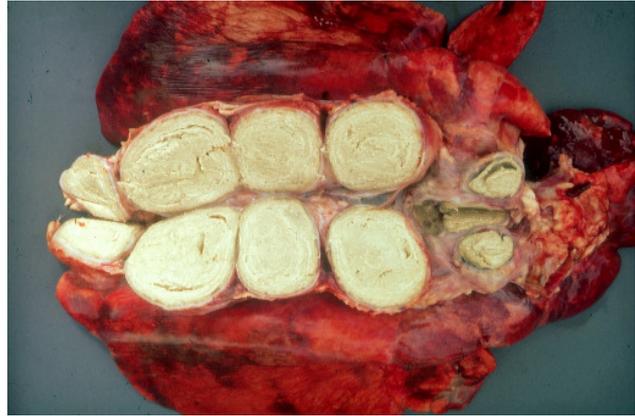


Bild 5: Schlachtbefund: Lymphknotenabszesse

In solchen Fällen kann es zu Milchleistungsabfall, Veränderung der Atmung und Lungenentzündungen, Abmagerung und sogar Tod des Tieres kommen, während die Infektion normalerweise bis auf die Abszessbildung eher unauffällig verläuft. Die inneren Abszesse werden meistens erst nach Schlachtung oder bei der Sektion verendeter Tiere festgestellt.

Übertragungsmöglichkeiten

Der Erreger ist äußerst widerstandsfähig in der Umwelt.

Die Infektion erfolgt in der Regel über direkten Kontakt mit dem Eiter, von Tier zu Tier oder über die Stalleinrichtung z.B. Fressgitter, Raufen.

Ebenso kann es bei der Schafschur durch versehentliches Eröffnen eines Abszesses zur Übertragung der Bakterien kommen.

Aber auch bei einem Behandlungsversuch durch Spaltung und Ausräumen der Abszesse, ist das Risiko der Weiterverbreitung groß und sorgfältig abzuwägen, ob das Tier in der Herde verbleiben sollte.

Einmal infizierte Tiere bleiben ein Infektionsrisiko für die restliche Herde.

Diagnose und Therapie

Eine wirksame Therapie gibt es nicht. Es gilt also, die Tiere zu kontrollieren und betroffene frühzeitig zu merken. Dazu ist die beste Methode das Abtasten der Lymphknoten. Sie kommen immer beidseitig an den oben gezeigten Lokalisationen vor. Bei Veränderungen kann zusätzlich eine Blutuntersuchung auf Antikörper gegen *C. pseudotuberculosis* Aufschluß geben. Der Erregernachweis im Eiter ist beweisend.

Aus isolierten Erregern kann man einen bestandsspezifischen Impfstoff herstellen lassen. Dieser müsste über einen längeren Zeitraum bei allen Tieren eingesetzt werden, klinisch auffällige Tiere müssten trotzdem gemerzt werden.

Ob der Einsatz sinnvoll wäre, ist in der Regel eine betriebswirtschaftliche Erwägung.

Unverdächtigkeitsprogramme

In einigen Bundesländern und in der Schweiz gibt es sog. Unverdächtigkeitsprogramme. Sie basieren ebenfalls auf dem Abtasten und Blutuntersuchungen die regelmäßig durchgeführt werden.

In Niedersachsen werden die Auktionstiere vor den Auktionen abgetastet. Tiere mit Abszessen dürfen nicht aufgetrieben werden.

Abgrenzung zur Tuberkulose

Oft besteht Unsicherheit wegen der Begrifflichkeit „Tuberkulose“. Die „echte“ Tuberkulose kann vom klinischen Erscheinungsbild her so ähnlich aussehen, wie die Pseudotuberkulose, das heißt, es gibt u.a. sichtbare knotige Veränderungen der verschiedenen Gewebe. Des Weiteren gibt es noch die Paratuberkulose. Hier sind die klinischen Erscheinungen völlig anders, nämlich Durchfälle und Abmagerung. Die Bezeichnung rührt von der Ähnlichkeit des Erregers mit dem der Tuberkulose her.